

Wasser, Wiesen, Wälder, Weite und ganz viel Stille

Kloppenheimer Landfrauen vom 17. bis 23. Mai 2014 unterwegs in
Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern

Samstag, 17.05.2014

Die Koffer waren verstaut und nach der freundschaftlichen Begrüßung durch unseren Busfahrer, Herrn Bradatsch, starteten wir um 6:00 Uhr.

Unser Reiseziel: Das Hotel „Gutenmorgen“ in **Dorf Zechlin** am großen Zechliner See in Brandenburg. Das Land Brandenburg liegt im Nordosten der Bundesrepublik Deutschland. Es ist das größte der neuen Bundesländer. Mit durchschnittlich 1.600 Sonnenstunden gilt es als sonnenscheinreiches und mit über 3.000 natürlich entstandenen Seen als gewässerreichstes Bundesland. Die Hauptstadt ist Potsdam. Den ersten Stopp legten wir am Rasthof Hasselberg für ein zünftiges Kloppenheimer Frühstück ein. Über Braunschweig ging es weiter Richtung Magdeburg zur Mittagspause am Rasthof Börde. Wegen des frühen Starts und einer zügigen Fahrt überraschte uns Herr Bradatsch mit einem Abstecher in die Bundeshauptstadt. Während einer kleinen Stadtrundfahrt kamen wir an fast allen bekannten Sehenswürdigkeiten vorbei, außerdem an Hunderten von gelb/schwarzen BVB-Fans, die sich aufgrund des bevorstehenden Pokalendspiels in Berlin aufhielten.

Gegen 17:30 Uhr erreichten wir unser Domizil für die nächsten Tage. Bei Akkordeon-Musik und Bowle erfolgte die Zimmerverteilung und an einem zünftigen Grillbuffet ließen wir den ersten Tag ausklingen.

Sonntag, 18.05.2014

Das reichhaltige und vielseitige Frühstücksbuffet tröstete uns ein wenig über den trüben und Regen verhangenen Himmel. Am Bus erwartete uns Evi, unsere Fremdenführerin für zwei Tage. Auf der Fahrt nach Waren am Müritz-See erfuhren wir viel Interessantes über Land und Leute. So z. B. dass es „die Müritz“ heißt und obwohl es ein See ist, nicht „der“. Dass es sich um den größten, rein deutschen See handelt. Dass Waren nicht zu Brandenburg, sondern zu Mecklenburg-Vorpommern und damit zur Mecklenburgischen Seenplatte gehört. Die Landeshauptstadt ist Schwerin. Mit mehr als 2.000 Seen und rund 1.900 Kilometer Küstenlinie ist Mecklenburg-Vorpommern zwar ein Land des Wassers, aber fast zwei Drittel der Landesfläche werden landwirtschaftlich genutzt. Etwa 80 Prozent als Ackerland, der Rest als Grünland. Hauptanbaukulturen sind Winterweizen, Winterraps und Wintergerste. In der Tierproduktion spielt in Mecklenburg-Vorpommern die Zucht von Rindern und Schweinen die größte Rolle.

Der Regen wollte nicht aufhören und so schlug unsere ortskundige Begleiterin vor, die Zeit bis zur Stadtführung mit dem Besuch der Bollewicker Scheune, der größten Feldsteinscheune Deutschlands zu überbrücken. Wo einst Hunderte von Kühen standen und Bauern in kleinen Wohnungen hausten, sind heute auf zwei Etagen Läden und Werkstätten untergebracht. Das Gebäude ist ein Ort für Kulturveranstaltungen, Märkte und Ausstellungen und hat für alle Geschmäcker etwas zu bieten. Leider begleitete uns der Regen auch weiterhin, so dass wir uns in Waren an Stelle einer Stadtführung spontan zur Rundfahrt mit der Müritz-Tschu-

Tschu-Bahn, einer kleinen Stadtbahn mit Informationen vom Tonband, entschlossen. Wir fuhren durch die schöne Altstadt, die größtenteils Fußgängerzone ist und erfuhren interessante Geschichten zur Stadt. Waren ist das Tor zum Müritz-Nationalpark, der sich über mehr als 300 km² erstreckt und vielen Tierarten großzügigen Lebensraum bietet. Die anschließende Schifffahrt auf der Müritz bis nach Röbel mussten wir, zwar gut gelaunt, aber wegen des Regens unter Deck verbringen.

Im Hotel ließen wir uns mit einem reichen Speisenangebot vom Buffet verwöhnen. Beim Abendspaziergang am Großen Zechliner See (inzwischen ohne Regen!) lauschten wir dem Ruf des Kuckucks und genossen die erholsame Ruhe.

Montag, 19.05.2014

Heute stand die Fahrt zum Schiffshebewerk in Niederfinow am Oder-Havel-Kanal und ein Stopp mit Besichtigung von Kloster Chorin auf dem Programm.

Das ehemalige Zisterzienserkloster Chorin ist eines der ältesten Bauwerke im Stil der norddeutschen Backsteingotik. Es wurde von ca.1270-1300 erbaut und erlebte seine Blütezeit im Mittelalter, als fast 500 Mönche dort lebten. Nach der Reformation wurde das Kloster 1542 aufgelöst. Seit 1960 finden von Juni bis August beim jährlichen Open-Air-Fest „Choriner Musiksommer“ klassische Konzerte in der Klosterruine statt. Da bei unserer Ankunft wieder leichter Regen einsetzte, beschlossen wir einstimmig, keinen Stopp einzulegen und direkt nach Niederfinow weiterzufahren.

Dort waren wir zur Besichtigungs- und Hebe-Fahrt in Europas größtem Schiffs-Fahrstuhl angemeldet. Das imposante Bauwerk entstand 1927 bis 1934. Es ist 94 m lang, 27 m breit, 52 m über Gelände hoch. Der Trog ist 85 m lang und 12 m breit. Die Wassertiefe beträgt 2,50 m und das Gewicht mit Wasser ca. 4.300 t, die Hubhöhe 36 m. Mit der „MS Freiherr von Münchhausen II“ fuhren wir ein Stück auf dem Oder-Havel-Kanal. Nach der Einfahrt in die Schleuse wurde das Schiff befestigt und die Tore geschlossen. Nun schwebten wir in dem Trog innerhalb von 5 Minuten 36 Meter nach oben. Nach Öffnung der Schleusentore wendete das Schiff im Oberhafen, und in einer ebenso beeindruckenden Abwärtsfahrt kehrten wir zum Ausgangspunkt zurück. Das geschützte Industriedenkmal und historische Wahrzeichen deutscher Ingenieurbaukunst soll voraussichtlich noch bis 2025 in Betrieb bleiben. Da es auf Dauer aber den Anforderungen der immer länger und breiter werdenden modernen Güterschiffe nicht mehr gewachsen sein wird, entsteht in den nächsten Jahren in einem neu angelegten Kanalabschnitt ein neues Schiffshebewerk. (Fertigstellung ca. 2016) Dann können auch moderne Großgüterschiffe die Havel-Oder-Wasserstraße, die Berlin mit Stettin und der Ostsee verbindet, befahren. An Gütern werden im Wesentlichen Baustoffe, Kohle, Düngemittel, Eisenerze und Schrott befördert. Für interessierte Besucher gibt es in einem neu errichteten Zentrum viele Informationen zu beiden Bauwerken.

Nach so viel Technik genossen wir die Fahrt durch den Landkreis Uckermark und die Schorfheide, dem größten zusammenhängenden Waldgebiet Deutschlands. Bereits seit dem 12. Jahrhundert nutzten die Obrigkeiten den Staatsforst zur Jagd und zur Erholung. Am ehemaligen Kaiserbahnhof Joachimsthal legten wir einen Fotostopp ein. Seit 1898 kann man direkt ins Revier mit der Eisenbahn reisen. Kaiser Wilhelm II. ließ an der neu geschaffenen Bahnstrecke nach Joachimsthal und Templin, auf der Station Werbellinsee, einen standesgemäßen "Kaiserpavillon" errichten. Er ist der einzige öffentlich nutzbare

Kaiserbahnhof Deutschlands, und noch fast im Original erhalten. Sogar der Anschluss an die weite Welt ist vorhanden – im Stundentakt hält dort eine Regionalbahn.

Während der Fahrt zum Hotel zeigte uns Evi noch das Haus von Angela Merkel in Hohenwalde bei Templin. Wegen der Hecken rundum konnten wir es allerdings nur erahnen! Nicht so das Gästehaus der Bundesregierung in Meseberg, einem ehemaligen Barockschloss am Gransee. Es lag hinter hohen Gittertoren und dient der Kanzlerin für besondere Treffen in „eher privater Atmosphäre“.

Dienstag, 20.05.2014

Heute konnte ich die Gruppe aus gesundheitlichen Gründen nicht begleiten. Ich genoss bei super Wetter einen sehr erholsamen Tag in der wunderschönen Hotelanlage. Sonja Kleber hatte schon vor der Reise mit den Bezirkslandfrauen vor Ort Kontakt aufgenommen, um einen landwirtschaftlichen Betrieb zu besichtigen. Unsere Fremdenführerin empfahl uns außerdem eine Fahrt zum „schönsten Bauernhof Deutschlands“, Gut Hesterberg in Neuruppin-Lichtenberg.

Nach einigen Telefonaten war hier spontan leider nur ein kurzer Besuch möglich. Gut Hesterberg ist ein Familienbetrieb. Der Stammbaum der Familie reicht zurück bis ins 14. Jahrhundert. Das Familienwappen am herrschaftlichen Wohnhaus zeigt das Jahr 1315. Die Familie kommt aus dem westfälischen Hagen und hat im Ruppiner Land einen landwirtschaftlichen Betrieb mit eigener Fleisch- und Wurstverarbeitung aufgebaut. Bewirtschaftet werden ca. 1.000 ha Eigen- und 300 ha Pachtland. 500 Rinder der Rasse Galloway leben in Mutterkuhhaltung auf den Weiden und Wiesen. Ebenso haben Haus- und Wildschweine, Hühner, Ziegen und Gänse in artgerechter Haltung hier ihr Zuhause. Geschlachtet, verarbeitet und vermarktet wird direkt vor Ort. Die Produkte kann der Kunde im Hofladen erwerben und verzehren, oder in einer der Berliner Filialen.

Am frühen Nachmittag besichtigte die Reisegruppe den ursprünglich geplanten Betrieb „Agrar GmbH Vipperow“ in Priborn. Hier wird mit 40 Arbeitskräften eine Gesamtbetriebsfläche von 2.208 ha bewirtschaftet. In diesem Betrieb werden ca. 360 Kühe ausschließlich für die Milchwirtschaft gehalten. Die Tiere werden mit Hilfe eines Melk-Karussells dreimal täglich gemolken. Durch spezielles Futter kann eine Kuh im Jahr bis zu 10.000 Liter Milch geben. Die weiblichen Kälber werden ausschließlich für die Milchwirtschaft behalten, die männlichen kommen im Alter von 6 Wochen in den Handel. Der Betrieb entstammt einer ehemaligen LPG und hat es auch 25 Jahre nach der Wende noch sehr schwer. Einen Einblick in den mühevollen Arbeitsalltag erhielt die Gruppe bei einer Führung durch den Kuh- und Kälberstall.

Erschöpft von den vielen Eindrücken konnten sich die Reiseteilnehmer bei einem Aufenthalt in Röbel am Müritz-See bei Kaffee und Eis erholen, oder der Kirche St. Marien einen Besuch abstatten. Im Hotel wartete wieder das abendliche Buffet, heute mit „Spargel satt“.

Später ließen wir uns von der Juniorchefin des Hauses mit leckeren Cocktails verwöhnen. Hierzu muss erwähnt werden, dass sie ausgebildete Bar-Meisterin ist. Bei verschiedenen Cocktailmeisterschaften haben sie und ihre Mitarbeiter schon mehrfach vordere und sogar erste Plätze belegt.

Mittwoch, 21.05.2014

Für den Vormittag war eine Schlossbesichtigung in Rheinsberg angesagt. Die Stadt **Rheinsberg** besteht aus 17 Ortsteilen und liegt im Landkreis Ostprignitz-Ruppin. Sie wurde berühmt durch die Erwähnung in den „*Wanderungen durch die Mark Brandenburg*“ von Theodor Fontane und durch das Buch „*Rheinsberg: Ein Bilderbuch für Verliebte*“ von Kurt Tucholski.

König Friedrich Wilhelm I. erwarb das Renaissanceschloss 1734 als Residenz für seinen ältesten Sohn, Kronprinz Friedrich. Nach Umbau- und Erweiterungsarbeiten übersiedelte dieser 1736 mit seiner seit 1733 zwangsverheirateten Ehefrau Elisabeth Christine von Braunschweig nach Rheinsberg. Friedrich selbst bezeichnete seine Jahre auf Schloss Rheinsberg immer als die „glücklichsten seines Lebens“. Hier gründete er auch die erste Freimaurerloge in Preußen. Seine Rheinsberger-Zeit endete mit der Thronbesteigung 1740. Im gleichen Jahr zerstörte ein Brand große Teile des Schlosses und der Stadt. Die Baumeister Johann Gottfried Kemmeter und Georg Wenzelaus von Knobelsdorf wurden mit dem Wiederaufbau beauftragt. Das Residenzschloss gilt als Vorlage für Schloss Sanssouci in Potsdam. 1744 schenkte Friedrich es seinem jüngeren Bruder Heinrich, der dort 1752 mit seiner Ehefrau Prinzessin Wilhelmine von Hessen-Kassel einzog und es als seinen Lieblingsort bezeichnete. Der kunstbegeisterte Prinz ließ das Schloss und den dazugehörigen Park erweitern und verschönern. Schon zu Lebzeiten ließ Heinrich seine Grabstätte in Form einer abgebrochenen Pyramide im Garten errichten, in der er 1802 beigesetzt wurde. Das Rheinsberger Erbe trat sein Bruder Ferdinand an, danach dessen Sohn August Wilhelm. Später wurde das Schloss bis 1945 von der Hofkammer verwaltet. 1950 übernahm es die Sozialversicherungsanstalt von Brandenburg und 1953 zog ein Diabetikersanatorium dort ein. Seit 1991 wird das Schloss als Museum genutzt und mit viel Mühe, Geduld und Geld nach und nach restauriert. Das Kurt-Tucholski-Literaturmuseum ist auch dort untergebracht. Mit vielen Informationen zum Schloss und seiner Vergangenheit führen wir zurück zum Hotel, wo wir allerdings nicht ankamen.

Kurz vor dem Ziel wurde unser Bus von wüst aussehenden Räufern überfallen und in ein nahe gelegenes Waldstück entführt. Zwei Insassen wurden sogar an Bäume gefesselt und konnten nur gegen „Bares“ ausgelöst werden.

Die Aktion entpuppte sich zum Glück recht schnell als harmlose Entführung des Hotelteams zu einem Waldpicknick mit Kesselgulasch, Bowle, Kaffee und Kuchen.

Nach dieser Überraschung und einem kurzen Zwischenstopp im Zimmer unternahmen die Mitglieder der Reisegruppe im Planwagen eine sehr unterhaltsame Fahrt durch Feld und Flur. Die beiden Wagen wurden von je zwei sehr braven „Schwarzwäldern“ gezogen. Für die nötige Unterhaltung sorgte Thommy, die Stimmungskanone.

Bei sommerlichen Temperaturen und zu Tanzmusik mit einer Live-Band saßen wir noch lange im schönen Gartenlokal des Hotels zusammen.

Donnerstag, 22.05.2014

Der Vormittag stand zur freien Verfügung. Die meisten Teilnehmer nutzten ihn zu einem ausgedehnten Frühstück im Freien. Bei strahlend blauem Himmel starteten wir um 12:30 Uhr

nach Waren zur „Müritz-Sail“, einem maritimen Fest in Waren und Umgebung. Eine Bummelmeile, Regatten, Kanu- und Drachenbootrennen, ein Festumzug und ein Höhenfeuerwerk laden während der Festtage zum Mitmachen, Beobachten und Staunen ein. Einige Reiseteilnehmer unternahmen einen Bummel über die Festmeile, dank Riesenrad mit einem Rundumblick aus luftiger Höhe. Andere besuchten die beiden Kirchen: St. Marien und St. Georgen, oder das Müritzeum. Dieses Naturerlebniszentrum versteht sich als Schaufenster des Müritz-Nationalparks und gibt Einblicke in die verschiedenen Lebensräume dort. In einem Neubau ist Deutschlands größtes Aquarium für heimische Süßwasserfische untergebracht. Gut gelaunt kehrten wir gegen 18:30 Uhr zum letzten gemeinsamen Abend ins Hotel zurück.

Freitag, 23.05.2014

Um 6:45 Uhr wurden die Koffer verladen und das letzte Frühstück eingenommen. Die Gruppe bedankte sich bei Sonja Kleber für die Arbeit und Mühe, die mit der Ausrichtung einer solchen Reise verbunden sind und überreichte ihr ein kleines Geschenk. Dann hieß es Abschied nehmen. Birgit und Lysann Gutenmorgen verabschiedeten uns musikalisch mit: „muss i denn, muss i denn zum Städtele hinaus...“
Schöne Tage in einer wunderschönen, fast unberührten Natur gingen zu Ende. Wir werden sie vermissen, die abendlichen Spaziergänge, die Rufe des Kuckucks und die erholsame Stille. Die Heimfahrt verlief ohne besondere Vorkommnisse. Bevor wir Kloppenheim erreichten, ließ Volker Bradatsch die vergangenen Tage noch einmal Revue passieren. Sonja Kleber dankte ihm im Namen der Teilnehmer für die umsichtige und sichere Fahrt und den harmonischen Verlauf der Reise. Sie bedankte sich auch bei allen Spendern für die Naturalien, die in vielfältiger Weise ebenfalls zum Gelingen der Reise beitrugen. Gegen 17:30 Uhr waren wir wohlbehalten zurück in der Heimat.

Reisebericht von Gisela Streubig

